

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 183

Freitag, 2. Juli 1943

## Bekenntnis zum germanischen Bauerntum

Reichsjugendführer Axmann, Gauleiter Greiser und Staatsminister Stang sprachen

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Posen, 2. Juli

Gestern war die Gauhauptstadt Zeugin eines gewaltigen Bekenntnisses, das die germanische Jugend für die Aufgaben des Ostens und des ewigen germanischen Bauerntums ablegte. In Anwesenheit der Landdienstfreiwilligen sprachen Reichsjugendführer Axmann, Gauleiter Greiser und Staatsminister Stang zur Jugend.

Das weite Sportfeld in der Beethoven-Allee zeigte ein buntes Bild der dort aufmarschierten Landdienstfreiwilligen aus den germanischen Ländern, zu denen neu Wallonen, Esten und Letten hinzugekommen waren. Die Zahl der im Landdienst befindlichen Jugend hat sich gegenüber dem Vorjahre von 30 000 auf 40 000 erhöht. Allein der germanische Landdienst hat eine Steigerung um 50 Prozent erfahren. Von den Fahnenmasten grüßten neben den Fahnen der HJ, auch die Fahnen der Freiwilligen der verschiedenen Länder. Unter den Ehrengästen sah man neben Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht den norwegischen Staatsjugendführer, den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Bauerntum und Landdienst im europäischen Jugendverband, Minister Stang, der bereits schon mehrere Male im Gau gewirkt hat, ferner den Stabsführer der niederländischen nationalen Jugend, Quispel, den Führer der wallonischen Legionsjugend, Mezza, den Führer der flämischen Jugend, Pape, den Chef des Führungsstabes der estnischen Jugend, Kalkuhn, und den Chef des Stabes der lettischen Jugend, Mat-  
tias.

Ich dem Fahnenmarsch begrüßte der Gauleiter Arthur Greiser den Reichsjugendführer Axmann, die Führer der germanischen Jugend und wandte sich dann den Landdienstfreiwilligen zu. Er führte dabei aus, daß sich in einer bedeutenden Stadt im Kopf des deutschen Ostens befinden. Heute wie sich das ganze deutsche Volk zum gemeinsamen Gedanken, darüber hinaus aber zur Schicksalsgemeinschaft aller germanischen Länder. Ebenso soll aber auch die Jugend germanischer Länder der Ausdruck einer Schicksalsgemeinschaft sein; denn einmal Bannerträger einer neuen unserer Zeit. Auch der Osten ist von fahrem Willen zum Sieg durchdrungen. So hier einmal nach dem Willen des Führers Soldaten neben ihren germanischen Kameraden als Wehrbauern und Siedler in den alten germanischen Raum bevölkern. dem Gauleiter sprach Staatsminister Axmann. Er knüpfte an die vor kurzem in durchgeführte Tagung an, in der auch Kamsun das Wort ergriffen hatte. Ham-  
burg in seiner Dichtung Bauerntum und Erkämpft. Eins seiner bedeutendsten heißt „Segen der Erde“. Diese drei Wurzeln auch Parole des Landdienstes. Als Präsident der Arbeitsgemeinschaft Bauerntum und Landdienst freue er sich, dieser Kämpfe beiwohnen zu können. Auch in den haben wir, so sagte er, den heimat-

lichen Landdienst aufgebaut, um dem Boden gute und wertvolle Menschen zuzuführen. Aber nun ruft auch uns der Osten. So wie das norwegische Bauerntum stolz ist auf seine Sippe und Tradition, so wollen wir unsere Arbeit als Beitrag zum Aufbau im Osten betrachten. Im Namen der germanischen Jugend gab er sein Bekenntnis zum Einsatz am Boden des Ostens ab und schloß: „Wohin uns später auch die Pflicht ruft, da werden wir stehen!“

Nach den Ausführungen von Staatsminister Stang folgte das Führerwort „Haltet das Reich nicht für gesichert...“, dem ein gemeinsames Lied „In den Ostwind hebt die Fahnen“ folgte. Danach sprach der Reichsjugendführer. Er sagte in seiner Ansprache an die Jugend: Vor einem Jahr habe hier ein Appell an die Jugend stattgefunden, der dadurch seine be-

sondere Bedeutung erhielt, daß die germanische Jugend gekommen war, um als Pioniere im Osten tätig zu sein. Trotz des Wechsels im Klima, in der Ernährung und trotz aller Schwierigkeiten habe sie vorbildlich ihre Pflicht erfüllt. Sie ist der deutschen Jugend und dem deutschen Bauern im Osten ein treuer Kamerad geworden. Darum wolle er ihr heute nach einem Jahr seinen von Herzen kommenden Dank aussprechen. Eine besondere Freude habe er jedoch dadurch empfunden, daß sich ein großer Teil der Freiwilligen entschlossen habe, noch ein zweites Jahr hier zu bleiben. Der heutige Appell richte sich nun an rund 40 000 Hitlerjugenden und Mädel. Nicht Zahlen sind es, die uns stolz machen, sondern der Wert des einzelnen, der sich zum Einsatz gefunden hat. (Fortsetzung Seite 2)

## Londoner Emigrantenklüngel in der Krise

England gegen Europa / Prophezeiungen für die „Exilregierungen“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Juli

Einen geradezu sensationellen Beitrag zur Erkenntnis der europäischen Völker von der Unerlässlichkeit ihres kompromißlosen Kampfes liefert jetzt die führende englische politische Wochenschrift „Observer“. Sie fällt ein vernichtendes Urteil über die Bedeutungslosigkeit der sogenannten Emigrantenregierungen in London und sagt sogar deren baldiges ruhmloses Ende voraus.

Als Regierungen souveräner Staaten vor 1939 in Europa müßten die „Exilregierungen“ automatisch absterben. Ihre Interessen ruhten unvermeidlicherweise in der Wiederherstellung des Status quo, „der von Tag zu Tag unmöglicher“ werde. Da sie getrennt von ihrer früheren Ländern lebten und zu regieren versuchten und an den inneren Entwicklungen keinen Anteil hätten, könnten die „Exilregierungen“ auf die Dauer nicht mehr die wahren Repräsentanten ihrer Länder bleiben. Behandle man

sie nun auch noch als die wirklichen Regierungen fremder Länder, in deren Angelegenheiten man sich nicht einmischen dürfe, dann verdamme man sie damit „zu einem politischen Leben, das nur in der Fiktion besteht, zu Hilflosigkeit und ständigem Gehader“.

Der Artikel des „Observer“ beweist, daß man an einigen Stellen in England doch eine Empfindung dafür hat, in welchem Maße gerade in den Monaten, in denen die militärische Kriegführung der Achsenmächte sich in einer gewissen Krise befindet, die Völker in Europa sich von England abgewandt haben. Sie haben zum größten Teil England durchschaut und haben vor allem durch die Enthüllung der von England gebilligten Kriegsziele des Bolschewismus erkannt, daß England keine europäische, sondern nur eine reaktionäre, egoistische Politik betreibt, daß England ein Gegner Europas ist und es immer bleiben wird. Das sind die wirklichen Gründe dafür, daß die sogenannten „Exilregierungen“ in London in die Situation hineingeraten sind, die der „Observer“ so zutreffend darstellt.

## Internationales Recht ohne Großmächte

Reichsminister Frank auf der Tagung der internationalen Rechtskammer

Tschirmersee (Hohe Tatra), 1. Juli

Auf der Tagung der internationalen Rechtskammer in Tschirmersee hielt der Präsident der Kammer, Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank eine Ansprache, in der er sich mit der Bedeutung und den Aufgaben der internationalen Rechtskammer befaßte.

Nachdem er den slowakischen Justizminister Dr. Fritz und den kroatischen Staatsminister Dr. Puk begrüßt hatte, erklärte er, die internationale Rechtskammer sei der Zusammenschluß von Repräsentationen völkerrechtlicher Organisation mit dem Ziel, die Rechtskultur aller Völker zu fördern. Wir sind in der internationalen Rechtskammer Diener der Gerechtigkeit, unsere Arbeit wird unterstützt durch die hinter den Repräsentationen der einzelnen Länder stehenden Einrichtungen des Rechtswesens und der Gesetzgebung. Wir kennen keine Großmächte — und keine kleinen Rechte, keine großen Völker und keine

kleinen Völker, sondern nur Repräsentationen von Völkern, die geneigt sind, die Bedürfnisse ihrer Völker auszubauen und zu sichern.

Der Präsident der internationalen Rechtskammer ging dann auf die praktischen Ergebnisse der bisherigen Arbeit ein und betonte, die Arbeiten der Kammer seien als eines der wichtigsten Mittel auf dem Gebiet der Rechtsentwicklung anzusehen. Generalgouverneur Dr. Frank übermittelte abschließend die Grüße der deutschen Reichsregierung. Er erklärte dann, daß der slowakische Ministerpräsident und Außenminister, Prof. Dr. Tuka, zum Vizepräsidenten der internationalen Rechtskammer einstimmig gewählt worden sei, würdigte dessen Verdienste für den Freiheitskampf des slowakischen Volkes.

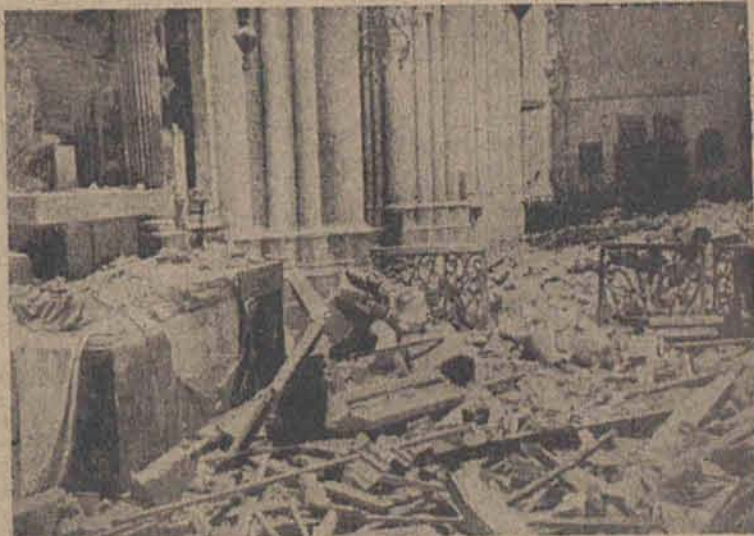
Nach einer Mitteilung des Generalsekretärs der Kammer wurden die Landesvertretungen Belgiens und Kroatiens in die internationale Rechtskammer aufgenommen.

## Die Neutralität eines Königs

Eigener Bericht unseres Stockholmer Mitarbeiters

Als kürzlich Schwedens König seinen 85. Geburtstag feierte, und dieser Anlaß schon aus rein menschlicher Sympathie für den greisen Monarchen in aller Welt wärmste Glückwünsche auslöste, war die Reaktion der Westmächte höchst bezeichnend. In England, das einen so großen Kult mit den landesflüchtigen Königen treibt, tat man, als ob es überhaupt keinen König von Schweden gäbe, der eine so seltene Geburtstagszahl in so völliger Frische zu feiern hatte. Die Ursache für diese sonderbare Reaktion im Westen ist die anhaltende Unzufriedenheit in London und Washington mit der Neutralitätspolitik, die Schweden getrieben hat und weiterhin treibt, und die Verärgerung darüber, daß eine Hochflut von Agitation, die über Schweden immer wieder ergossen wird, zwar eine ungewöhnliche Nervosität in breite Kreise der schwedischen Bevölkerung hineingetragen hat, daß jedoch die offizielle Politik vom Kurse der Neutralität nicht abwich. Die wichtige Rolle, die dabei das schwedische Staatsoberhaupt gespielt hat, wurde von ihm selbst in seiner Dankesrede für die Bürgerhuldigung im Schloß zum ersten Male öffentlich ausgesprochen, wenn König Gustaf feststellte, daß er es in den ungewöhnlichen Umständen des Krieges mehrfach für erforderlich gehalten habe, persönlich in die Staatsführung einzugreifen.

Als eine nachträgliche Kritik an dieser Äußerung König Gustaf V. ist ein Interview zu deuten, das der New Yorker Korrespondent von „Dagens Nyheter“ mit dem inoffiziellen Handelsreisenden in offizieller Washingtoner Agitation Wendell Willkie hatte. Willkie fordert von Schweden nichts anderes, als daß es sich so bald als möglich für die Sache der Alliierten, das heißt also nicht nur für die Sache Englands und der USA, sondern auch für die Sache der Sowjets aussprechen müsse, und daß längeres Zögern bedeuten könnte, daß es für Schweden zu spät sei, sich in jenen illustren Kreis aufnehmen zu lassen. „Ich bin der Ansicht, daß Schweden lange bevor der Krieg vorüber ist, in erhöhtem Grade klarstellen muß, daß es politisch auf Seiten der Alliierten steht. Wenn der Krieg einmal vorüber ist, wird es zu spät dazu sein, auch wenn Schweden mit den übrigen Ländern zusammenarbeiten will. Eine solche Klarstellung würde zum Besten des Landes sein.“ Konkrete Vorwürfe gegen Schweden hat auch Willkie nicht vorzubringen. „Man hat kein Recht, Schweden und seine Handlungen in diesem Kriege zu kritisieren, und ich habe die Erfahrung gemacht, daß das amerikanische Publikum sich völlig über die Schwierigkeiten im klaren ist, die in Schwedens Lage enthalten sind, und daß die Amerikaner tiefe Bewunderung und Sympathie für Schweden haben.“ Glaubte jedoch der Korrespondent, daß diese nichtssagenden Freundlichkeiten Willkies eine Milderung seiner ersten Erklärungen ablocken könnten, so täuscht er sich bedeutend. Auf den Vorstoß des Korrespondenten gab es nur eine neue Unterstreichung der amerikanischen Forderung: Auf eine erneute Frage, ob es wirklich notwendig für Schweden sei, daß es einen offiziellen Standpunkt zugunsten der Alliierten einnehme, antwortete Willkie: „Ja, nach meiner Ansicht sollte Schweden sich offen zugunsten der kämpfenden



Dachhuldkonto der britisch-amerikanischen Mordbrenner, die auf Judas Befehl Kulturdenkmäler vernichteten

Terrorangriff der Mordhuben aus England und Amerika in dieser Woche vernichtete Werte höchster deutscher Kultur, die, wie der Kölner Dom, einmalig in ihrer Art sind. Links: Das nördliche Querhaus mit der völlig zerstörten Orgel. Der Domorganist Mölders kam bei dem Angriff ums Leben. Mitte: Der Dreikönigsaltar in Trümmern. Rechts: Die vergoldeten Stühle unter dem Schutt. So sieht es nach dem Terrorangriff im Innern des Kölner Domes aus. Die Vergeltung für diese Barbarei kommt!

(Hiltsch, Presse-Hoffmann [3])



## Es dämmert bei John Bull



Zeichnung: K. Stoye

„Das Geld ist futsch, ich seh' es schon, Auch stimmt's nicht mit der Produktion!“

den demokratischen Völker erklären, da das Land andernfalls Gefahr läuft, nach dem Krieg von den übrigen Völkern verdächtigt zu werden.“ Die Äußerungen Willkies wirken wie eine Werbung im Gangsterstil: Fliege mir um den Hals, oder ich schieße. Das Ganze aber nennt man „Verbreitung der menschlichen Freiheit und Verwirklichung der Atlantik-Charta“!

## Schwere feindliche Schiffsverluste

Tokio, 1. Juli

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am 1. Juli bekannt: „Im Verlauf von Kämpfen, die noch immer im Raum von Rendova-Insel und der Neu-Georgia-Insel im Gange sind, haben japanische Marineflugzeuge bis jetzt versenkt: sechs feindliche Transportschiffe, drei Kreuzer, einen Zerstörer, außerdem wurden über 31 Flugzeuge abgeschossen. Die Luftwaffe wird im engsten Zusammenwirken mit den Heeresverbänden eingesetzt. Ihre Angriffe gegen eine nicht näher ermittelte feindliche Streitmacht, die gelandet ist, sind im Gange.“ Die Inseln Neu-Georgia und Rendova liegen nordwestlich von Guadalcanar. Neu-Georgia ist 2000 qkm groß, Rendova wesentlich kleiner.

## Auslandsdeutsche fanatisch Gläubige

Gauleiter Bohle zu den alten Parteigenossen der AO. der NSDAP.

Berlin, 1. Juli

Die Auslands-Organisation der NSDAP. kann am 1. Juli auf anderthalb Jahrzehnte politischer Arbeit innerhalb des Auslandsdeutschtums zurückblicken, dessen Erfüllung mit dem Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung ihr in zäher Arbeit in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, gelang. Am 1. Juli 1928 wurde in Benedikt Timbo in Süd-Brasilien von dem Auslandsdeutschen Dr. Hans Asanger die erste nationalsozialistische Ortsgruppe des Auslandsdeutschtums gegründet. Der heutige Tag vereinte nun die alten Parteigenossen der AO. aus jener Zeit in der Leitung der AO. in Berlin zu einer Erinnerungstunde.

Der Leiter der AO., Gauleiter Bohle, würdigte in einer Ansprache besonders die Verdienste jener alten Nationalsozialisten, die vor 10, 12, 15 und noch mehr Jahren fern der Heimat als erste im Ausland die Hakenkreuzflagge hielten und in mühseliger Arbeit begannen, deutsche Männer und Frauen für die Idee Adolf Hitlers zu gewinnen. Unsere Feinde, so führte der Gauleiter aus, konnten und wollten nicht verstehen, daß wir Deutsche nicht kalkulieren oder rechnen, nicht den Börsenwettbewerb und Bilanzen zur Grundlage unseres

## 46 Abschüsse der Bord- und Marineflak

Örtliche Kämpfe an der Ostfront / Luftwaffe gegen Sowjetnachschub

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront werden nur aus den Abschnitten von Lissitzschansk und Krow örtliche Kämpfe gemeldet.

Die Luftwaffe griff Artilleriestellungen, Flugplätze und Nachschubstützpunkte des Feindes mit gutem Erfolg an und erzielte Bombenvolltreffer in Bootsansammlungen nordwestlich Temruk. Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Unterseeboot ein sowjetisches Geleitsboot.

In der Zeit vom 21. bis 30. Juni erzielten deutsche Seestreitkräfte, Bord- und Marineflak 46 Flugzeugabschüsse.

Im Kampf gegen die britischen und amerikanischen Seeverbindungen wurden im Monat Juni 31 feindliche Handelsschiffe mit 149 000 BRT. sowie drei Transportschiffe versenkt, davon 107 000 BRT. durch Unterseeboote. Weitere 51 Schiffe mit 250 000 BRT. wurden zum größten Teil durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit dem Verlust eines Teiles auch dieser Schiffe ist zu rechnen. Ferner versenkten

Kriegsmarine und Luftwaffe einen Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Unterseeboot und 16 Landungsfahrzeuge. Drei Kreuzer und 18 andere Kriegsfahrzeuge sowie mehrere Landungsboote wurden beschädigt.

## Palermo angegriffen

Rom, 1. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldet u. a.: Die feindliche Luftwaffe griff Städte und Dörfer auf Sizilien und Sardinien an. In Palermo wurden beträchtliche Schäden und Opfer verursacht. Zahlreiche Zivilgebäude, darunter die Universität und ein Krankenhaus, wurden getroffen. Auch aus Cagliari werden Gebäudeschäden und Brände im Stadtzentrum gemeldet. Die feindlichen Verbände, die wiederholt von unseren Jägern angegriffen wurden, verloren in Luftkämpfen vier Flugzeuge, ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr von Trapani zum Absturz gebracht. Eines unserer Flugzeuge kehrte von den Tagesoperationen nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

## Arthur Axmann zur germanischen Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Auslese ist schon besser geworden und soll noch besser werden. Heute sind nun noch neue Kräfte aus den germanischen Ländern hinzugekommen, zu denen sich auch zum ersten Male Freiwillige der wallonischen, estnischen und lettischen Jugend gesellen. Ihnen allen überbringe ich die Grüße der HJ. und wünsche ihrer Arbeit vollen Erfolg. Mit besonderer Freude aber begrüße ich die Führer der germanischen Jugend, die unter uns weilen, Staatsminister Stang, Mezetta und Quispel. Ich begrüße sie nicht nur als Jugendführer, sondern als Kameraden, die an der Front ihre Pflicht getan, sich dort bewährt und auch ausgezeichnet haben. Immer haben die Tapferen die Führung. Dieser Grundsatz soll auch weiterhin in germanischen Ländern verwirklicht werden. Die Kameradschaft mit der germanischen Jugend hat sich nicht nur in leeren Worten geäußert, sondern vielmehr ihren Ausdruck in vielen Taten gefunden. So hat sie an vielen Lehrgängen teilgenommen. Die Kameradschaft findet heute ihre Krönung in dieser Kundgebung. Damit bekennen wir uns zum Bauerntum, so wie unsere Vorfahren auch Bauern gewesen sind. Wir bekennen uns zum Schwert und zum Pflug. Als Landschende sind früher germanische Stämme angetreten und wieder seßhaft geworden, wenn sie Land hatten. Bauerntum gibt gesunde Menschen, aus ihm schöpfen wir unsere Kraft. Es

hilft auch, Wechselfälle des Schicksals zu überwinden. Wehe darum dem Volke, dessen Jugend sich nicht zum Bauertum bekennt und nicht den Willen hat, wieder seßhaft zu werden! Es gibt ein altes Wort, das da sagt: Menschen vergehen, Höfe bestehen.

Es war eine Tragik der deutschen Geschichte, daß wertvolles Blut nach Übersee abgewandert ist, und daß auch heute wieder Germanen gegen Germanen kämpfen. Wir kennen aber heute diese Unruhe des Herzens. Sie war stets schöpferisch, während dagegen die Unrast der Steppe immer zerstörend wirkte. Nie war von dort Kultur und Aufbau gekommen, sondern stets Verneinung, Grauen und Vernichtung. Darum müssen wir bereit sein und gemeinsam einsteigen gegen alle Überfälle, die aus der östlichen Steppe kommen.

Jede Hochzeit der deutschen Geschichte war mit dem deutschen Osten verbunden, jeder Niedergang zeigte, daß das Bewußtsein für den Osten verlorengegangen war. Heute bekennen wir uns wieder zum deutschen Osten. Das Wort des Führers soll für uns immer maßgebend sein. Dieses Bekenntnis zum Osten und zum Bauerntum ist unser Landdienst. Er fordert die begeisterungsfähigsten, aber auch härtesten Herzen. Die Jugend aber hat gezeigt, daß sie diese harten Herzen hatte, daß sie nicht kam, um einen Beruf zu erfüllen, sondern um als Pionier eine geschichtliche Sendung zu erfüllen. In dieser Sendung stand die deutsche Jugend Schulter an Schulter mit ihren germanischen Kameraden.

Wir bekennen uns zu der Einheit aller Germanen und lieben dabei doch die Verschiedenheit ihrer Eigenarten. Wir haben im Wartheland die beste Aufnahme gefunden. Reichstatthalter Greiser hat nicht nur die HJ. auf das aktivste gefördert, ist nicht nur ihr Freund und Führer gewesen, sondern hat darüber hinaus alle Bestrebungen der Reichsjugendführung unterstützt. Er hat somit die besten Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit geschaffen. Darum sei ihm und seinen Mitarbeitern gedankt. Erfüllt nun eure Aufgabe mit Beständigkeit. Ihr sollt nicht auf die andern schauen, sondern die andern auf uns.

## Wavell soll es schaffen

Ld. Lissabon, 2. Juli (LZ-Drahtbericht)

Dem neuen Vizekönig von Indien, Feldmarschall Sir Archibald Wavell, wurde gestern in Anerkennung seiner militärischen und politischen Verdienste die Würde eines Peers verliehen. Man erwarte von Wavells politischer Tätigkeit, daß er eine Entspannung der durch Subhas Chandra Boses Auftreten äußerst verschärften indischen Lage herbeiführen wird. In London befürchtet man, daß Boses Unterstützung durch die Dreierpaktmächte, voran durch Japan, für Englands Stellung in Indien weitere ungeheure Schwierigkeiten zeitigen wird.

## Kathedrale von Syrakus bombardiert

Rom, 1. Juli

Die Kathedrale von Syrakus wurde, wie „L'Avenire“ meldet, von anglo-amerikanischen Flugzeugen aus geringer Höhe bombardiert und schwer beschädigt. Die auf der Insel Ortygia, einem Stadtteil von Syrakus, gelegene Kathedrale stammt aus dem Altertum. Sie war ursprünglich ein dorischer Tempel, von dem bereits Cicero berichtet. Im Jahre 640 wurde der Tempel der Kirche übergeben.

## De Valera wiedergewählt

Stockholm, 1. Juli

Wie aus Dublin gemeldet wird, wurde de Valera am Donnerstag zum Ministerpräsidenten Eires wiedergewählt.

## Der Negus muß parieren

We. Rom, 2. Juli (LZ-Drahtbericht)

Die Londoner Regierung hat auf Betreiben Moskaus dem Negus dringend nahegelegt, die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Wie verlautet, hat bereits ein Notenwechsel zwischen Ras Tafari und dem bolschewistischen Diktator im Kreml stattgefunden. Stalin möchte das Netz der Bolschewisierung des Orients auch auf Abessinien ausdehnen, nachdem er bereits seine Agenten in Ägypten, Syrien, Palästina, im Iran und sogar in Algerien reichlich beschäftigen kann.

## Stadt Mexiko versinkt

Stockholm, 1. Juli

Die Stadt Mexiko läuft nach einer Untersuchung des mexikanischen Professors Carlos Gefahr, innerhalb der nächsten 100 Jahre vollkommen von der Erdoberfläche zu verschwinden. Die Stadt steht nach einer Zittermeldung in „Nya Dagligt Allehanda“ auf einem zugeschütteten See, weshalb der Boden an bestimmten Stellen bis zu 90 Prozent wasserhaltig ist. In dem Maße, wie dieser Wassergehalt verdunstet, sinke die Stadt. Die Kathedrale und die Oper sollen bereits schwere Schäden erlitten haben.

## Erfolg eines Monats

Berlin, 1. Juli

Im Seegebiet vor Dänkirchen schossen Sicherungsfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine und Bordflak eines Geleits in der Nacht zum 30. Juni von vier angreifenden britischen Bombenflugzeugen zwei ab. Damit erhöht sich die Zahl der von unseren Sicherungstreitkräften und der Bordflak während des Monats Juni im Geleitsdienst abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 56. Diese Erfolge wurden unter besonders schweren Kampfbedingungen erzielt. Geleitsdienst im Küstenvorfeld und damit in der Nähe feindlicher Luftstützpunkte erfordert immer vollen Einsatz.

## Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. Juli

Im Heer: Mit Wirkung vom 1. April 1943 zum Generalleutnant der Generalmajor Pichler, zum Generalmajor den Oberst Kempfenkel. Mit Wirkung vom 1. Mai 1943 zum Generalleutnant: die Generalmajore: Kleemann, Buschenhagen. Mit Wirkung am 1. Juni 1943 zum Generalleutnant die Generalmajore: Ochsner, Graf von Schwerin, Peschel, Freiherr von Lüttwitz (Heinrich); zum Generalmajor die Obersten: Dr.-Ing. h. c. Dornberger (W.), Wittmann, von Panwitz. Mit Wirkung vom 1. Juli 1943 zum General der Artillerie den Generalleutnant Barckhausen; zum Generalleutnant den Generalmajor: Dipl.-Ing. Schneider (Erich), von Oesterreich, Kohlermann; zum Generalmajor: die Obersten: Bieringer, Dr. Benicke, Dipl.-Ing. Henrich, Döpping, Arndt, Möger (Wilhelm), Cuno. Ernennung beim Reichskriegsgericht. Zum Oberreichskriegsanwalt wurde ernannt der Senatspräsident beim Reichskriegsgericht Dr. Krall. In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. Juli 1943: Zum General der Flieger der Generalleutnant: Fröhlich; zum Generalleutnant die Generalmajore: Becker, von Heyking, Pistorius, Heldrich; zum Generalmajor die Obersten: Reinshagen, Petruske, Volkmann, Schuchardt, Murr, Korte.

## Der Tag in Kürze

Am 1. Juli wurden im Auswärtigen Amt diplomatische Urkunden zu dem am 7. November v. in Bukarest unterzeichneten deutsch-rumänischen Kulturvertrag ausgetauscht.  
In einem Benzindepot auf Gibraltar entstand ein Großfeuer, durch das insgesamt 150 Benzinbälter von je 1000 l Inhalt in die Luft flogen.

Verlag und Druck: Litzenrath'sche Zeitungs-Druckerei u. Verlagsanstalt, Hamburg.  
Verlagsleiter: W. H. Meisel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenrath.  
Für Anzeigen gilt: z. Z. Anzeigenpreisliste 8

## Wolter von Plettenberg

57) Roman von Hans Friedrich Blunck

Zum Abend kehrte er heim. Im Thronsaal des Schlosses stand der Serg mit den Überresten Obolensky's, die man von Helmet nach Moskau gebracht hatte. Es tat Iwan leid um den Fürsten; er hatte ihn zum Herrn von Livland erheben wollen, und weil die Zarin Sofia und ihre kleine Tochter Feodosia kamen und um den jungen schönen Helden weinten, brach auch Iwan in Tränen aus. Um seinen Mut zu stärken und um den Frauen zu zeigen, daß man heulen und dennoch ein Krieger sein kann, ließ er Pistolen bringen und feuerte sie über dem Serg ab. Es machte ihm Freude, den Pulverdampf zu riechen, er erinnerte ihn an gewonnene Schlachten. Schade, daß die herrlichen bunten Behänge und Pösten des Saales, die ihm Deutsche und Italiener ausgemalt hatten, unter den Kugeln bröckelten, aber wozu war man Gossudar von Rußland? Endlich verdröß ihn das Spiel, er ließ seine Geheimschreiber und den Marschall Töwden rufen, um über den livländischen Feldzug zu beraten.

Im Kreml meldete sich der Metropolit Gerontius; der Zar kleidete sich an und bat ihn in den Saal der Bojaren. Der Metropolit war indes kein gefügiger Mann, er wollte nicht zwischen Trunkenheit waren, seinem Herrn begegnen. Da bot Iwan seine Ratgeber auf und befahl den Thronsaal zu öffnen.

Was gab's?

Der hohe Geistliche bat für die Gefangenen, unter denen eine Seuche herrschte. Er bat um das Recht, daß seine Mönche die Fremden pflegen und ihnen helfen dürften.

Iwan war mißtrauisch, aber es war immer so, daß ihn das feierliche und farbenprächtige Auftreten der Geistlichen befangen machte. Er tat ihnen gern einen Gefallen und hielt sie sich nah. Er wußte, daß sich drüben in Europa weltliche und geistliche Macht im Streit miteinander zermürbten und daß der Kampf zwischen Kaiser und Papst kein Ende fand. Rußland hatte es besser. Der Zar besprach sich kurz mit dem Marschall Töwden, und auch der riet, der Kirche für ihr Angebot zu danken. Iwan antwortete dem Metropolit, der ihm gegenüberstand — nur die Bischöfe standen. Es tat ihm wohl, daß es Menschen gab, die das Elend linderten, das er für Rußland über die Länder ausbreiten mußte. Bewegt küßte er den Metropolit, so sehr rührte ihn seine Sorge um die Leidenden.

Als Gerontius ihn verlassen hatte, ging er zum Gebetsstuhl, es schien ihm nötig, Gott für die Güte dieser Menschen zu danken. Auch Töwden kniete. Dann erhoben sich die Männer — der Zar hatte noch etwas unter der Stürz, was war es doch, das er hatte fragen wollen? „Sagtest du nicht, Marschall, daß der Ritter Hammerstadt zum andermal unter den deutschen Gefangenen sei? Ist es nicht der, dem ich in Nowgorod die Freiheit schenkte?“

Töwden verneigte sich.  
„So will ich, daß er stirbt! Wer weiß, wie viele der Meinen er mir erschlug, ehe sie ihn banden. Oder warte —“, der Zar hielt den Mar-

schall fest, als habe der das Wort vom Tod schon weitergeben wollen. „Warte Töwden! Ich brauche einen Zuchtmeister für meine deutschen Knechte. Er könnte sie mir führen. Mach ihn müde, sag ihm, ich wollte ihn zu den Ratten sperren!“

„Er rechnet damit, Gossudar!“

„Ob man ihn gewinnen könnte?“

„Ich riet ihm, Plettenberg zu verlassen, wenn die kommende große Schlacht sich zur Entscheidung neigte. Er hat keine Furcht vorm Tod, aber viel Ehrgeiz.“

Zar Iwans Augen blitzten auf. „Sag ihm, wenn er Plettenberg verläßt und zu uns käme mit den Seinen — alle deutschen und welschen Knechte würde ich ihm unterstellen. Und ich muß deren viele haben — mehr, mehr; bis ins Frankenland wollen wir noch. Feldzüge machen sich bezahlt, Töwden! Vierzehn Millionen Goldgulden fand ich in Nowgorod. Hast du es nicht errechnet, oder war es Wassilij Shuk? Damit hält man ein Heer, damit kann ich an meiner Stadt Moskau bauen bis zum Tod.“

„Ihr seid klug, Gossudar! Ich werde mit dem Gefangenen sprechen; mit ihm und mit anderen.“

„Und jetzt wollen wir ins Land ausfahren, Töwden, wir wollen uns dies und das erzählen. Sag mir, wer hat der Zarin verraten, daß wir junge Dirnen bei uns hatten, als ich mit dem Fürsten Schtschenja zur Jagd fuhr? Du weißt es nicht? Ich will es aber wissen! Sie ist eifersüchtig. Sie sollte es nicht sein, denn sie wird so dick, daß ich sie vor fremden Gesandten verstecken muß. Aber sie ist gut, und

sie ist klug wie unsere Tochter Helena, die dem Kaiser Maximilian ein Schnippchen schlug und die meinem Reich Polen zubringen wird, denn Gott mir wohlwill.“

Was sonst? Hast du an die deutsche Bilderbücher gedacht, die ich kaufen will? Viele Bücher, hörst du? Wir wollen's ihnen blau-schen, wir wollen fertig sein und einig von ihren Leuten dinge. Man soll die Deutschen brauchen. Was macht deine Nichte, die nach Litauen fuhr? Wurde in Wenden gefangen? Nun, man wird ihr nichts antun, tröste dich!

Ehe ich's vergesse: Gorbatoj schrie, er hätte die Livländer in der Zange. An sie hätten eine neue Heilige, soll Plettenbergs Liebchen sein. Wir werden das Weib in den Scheiterhaufen bringen! Das heißt, erst ich sie sehen. Hör, Töwden, es wäre gut, wenn ich noch hierbleibe und Gorbatoj allein in dem Deutschmeister fertig würde. Die Bojaren rühren sich, ich traue mich nicht fort. Was soll's, wenn ich Livland gewinne und Moskau verlore?“

Die Russen brachen durch, sie wurden geschlagen und stießen von neuem vor. Aber hinter ihnen erhob sich das Volk — den Wäldern, Liven, Letten und Deutsche waren gleichermaßen zum Tode bereit. Und immer die Sieger sich festsetzten, bildete sich vor ihnen und rund um sie jener Riß von kleinen bewehrten Höfen, die, einer den anderen, erobert werden mußten. Von den Ordensburgen war noch keine einzeln gewonnen.

(Fortsetzung folgt)



## Tag in Litzmannstadt

### Der Tuchmacher

Ein dunkler Wolkenschatten schiebt sich vor die Sonne, die soeben noch ihre Strahlen auf die sommerliche Erde niedersandte.

Es dauert gar nicht lange, und ein Regenguß plätschert.

Ebenso schnell wie er gekommen, ist der Regen wieder verhaucht.

Ein Tuchmacher! sagen die Leute bei uns. Das ist eine sehr alte Redensart. Sie stammt noch aus der Zeit, da die deutschen Tuchmacher hier im Handbetrieb arbeiteten und die fertigen Tücher kurz mit Wasser besprengten.

Diese recht bildhafte Redensart scheint im Altreich in Vergessenheit geraten zu sein, denn im einschlägigen Schrifttum konnten wir sie nicht finden. A. K.

### Das geht alle Deutschen an!

Zur Feierstunde der NSDAP, die am 7. Juli im Hitler-Jugend-Park stattfindet, tritt das Deutschum unserer Stadt geschlossen an. Das Thema der Feierstunde, die um 20 Uhr beginnt und in deren Mittelpunkt eine Rede des Kreisleiters Oberbereichsleiter Knap steht, heißt: Deutschland, heiliges Wort.

Zulassungskarten vor und nach Beginn der Sommerferien. Angesichts des Ferienbeginns gibt die Reichsbahn bekannt: Die Kriegsverhältnisse zwingen die Deutsche Reichsbahn nach wie vor zur Freimachung aller verfügbaren Personals und aller Betriebsmittel für kriegswichtige Transporte. Für den Sommerverkehr können daher keine besonderen Zugleistungen, also keine Vor- und Nachzüge, Sonderzüge und dgl. vorgesehen werden. Erfahrungsgemäß ist zu Beginn der Sommerferien der Andrang zu den Zügen besonders stark. Wer ohne schulpflichtige Kinder fahren will, wähle daher für seine Reise möglichst die Zeit vor oder nach den Ferien. Um eine wirksame Steuerung des Verkehrs vornehmen zu können, werden in der Zeit kurz vor und nach Ferienbeginn Zulassungskarten ausgegeben werden. Die einzelnen Reichsbahndirektionen werden in ihrem örtlichen Bereich die Tage und Züge, für die Zulassungskarten vorgesehen sind, rechtzeitig bekanntgeben.

Wir verdunkeln von 22.15 bis 4.05 Uhr

### Rundfunk vom Freitag

11.15—11.30: Musikalisches Zwischenspiel. 16—17: Bunter Konzert. 17.15—18.30: Tönerische Weisen der Gegenwart. 19.45—20: Dr. Goebbels' Artikel: „Das Denkmal der nationalen Solidarität“.

## Wirtschaft der 1. Z. Fetterzeugungsschlacht geht weiter

Die deutschen Bauern haben während der letzten Jahre ungeachtet aller kriegsbedingten Schwierigkeiten ihre Milch- und Fetterzeugung immer weiter gesteigert. Reichsbauern Bauer Gustav Behrens rufft sie nun zu einer neuen Milch- und Fetterzeugungsschlacht auf. Er stellt für diese neue Fetterzeugungsschlacht drei Forderungen auf. Es soll erstens noch mehr Milch als bisher an die Molke- und Butterwerke geliefert werden. Die Milchleistung während des Krieges dauernd gesteigert und haben zu einer Zunahme unserer Buttererzeugung von 425 000 t im Frieden auf etwa 700 000 t im Jahr 1942 geführt. Eine weitere Steigerung ist aber durchaus noch möglich. Deshalb fordert der Reichsbauer insbesondere die Bauernfrau auf, noch mehr als bisher Milch einzusparen. Die zweite Forderung, die Schweinehaltung, wird demnach durch eine Auflage an jeden Bauern, jährlich eine bestimmte Anzahl von Mastschweinen zum Markt zu bringen, noch mehr erschlossen werden. Auch der Schweinebestand kann noch weiter gesteigert werden, nachdem die Zahl der Sauen bereits von etwa 670 000 im Herbst vorigen Jahres auf über eine Million in diesem Frühjahr gestiegen ist und damit auch der Ferkelbestand wesentlich zunahm. Der Ofenbau schließt sich schließlich der gegenüber der Vorkriegszeit bereits weit über 100 v. H. vermehrt wurde und jetzt etwa 480 000 umfaßt, soll in diesem Jahr nochmals um 25 v. H. der jetzt bestellten Fläche gesteigert werden. Für die deutschen Bauern bedeutet diese Forderungen erneut eine erhebliche Mehrarbeit. Sie werden sie dennoch in der neuen Milch- und Fetterzeugung leisten, weil sie wissen, daß jedes Gramm Fett, das sie mehr erzeugen, die Ernährung unseres Volkes weiter sichern und verbessern hilft.

### Hauptstelle für das Wirtschaftstreuhandwesen

Der Reichswirtschaftsminister hat durch Verordnung über den Zusammenschluß auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Prüfungs- und Treu-

## Eine Reichsschule für die Umsiedlerjugend

Feierliche Übergabe durch den Oberbürgermeister Ventzki an die Hitler-Jugend

Am Mittwochnachmittag fand in Litzmannstadt-Radegast die feierliche Übergabe der neu errichteten Reichsschule für die Umsiedlerjugend durch den Oberbürgermeister an die Hitler-Jugend statt.

Jungen und Mädchen aus zwei Umsiedlerlagern, sowie der gerade anwesende Lehrgang waren im offenen Viereck vor der Schule angetreten. Nach dem Eintreffen des Oberbürgermeisters und der Ehrengäste, unter ihnen Vertreter von Partei, Staat, Stadtverwaltung, Reichsarbeitsdienst, Schule und Hitler-Jugend, begann die Feierstunde mit einem musikalischen Vorspiel des Musikzuges des RAD. Es wechselten dann Lied und Spruch miteinander ab. Sodann ergriff Oberbürgermeister Ventzki das Wort.

Pg. Ventzki wies darauf hin, daß gerade Litzmannstadt mit der vom Führer veranlaßten Rückführung unserer Volksgenossen aus der Fremde in die Heimat aufs engste verknüpft sei und die meisten dieser Umsiedler in seinen zahlreichen Lagern aufgenommen hätte. Er fühle sich daher als Oberhaupt der jüngsten Großstadt des Reiches verpflichtet, alles, was in seinen Kräften steht, dieser Umsiedlung zuteil werden zu lassen. Ganz besonders aber, so betonte Pg. Ventzki weiter, läge ihm das Wohl der Jugend am Herzen, denn als alter Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers könne er dessen Wunsch, dieser Jugend, als dem Träger der Zukunft des Reiches, zu dienen und ihre Entwicklung zu fördern. Aus dieser Erkenntnis heraus sei auch diese Schule aus Mitteln der Stadtverwaltung erbaut worden, um den neu ins

Reich heimgekehrten jungen Menschen eine geistige Bildungsstätte zu schaffen.

Pg. Ventzki übergab dann dem Vertreter der Reichsjugendführung die Schule, indem er nochmals klar herausstellte, daß er für den weiteren Ausbau und für die Verbesserung dieser Einrichtung Sorge tragen werde.

In seiner Erwiderrungsansprache dankte der Vertreter der R.J.F., Bannf. Horning, im Namen des Reichsjugendführers dem Oberbürgermeister. Er erinnerte nochmals die Jungen und Mädchen, sich dessen bewußt zu sein, daß hier etwas geschaffen wurde, was die Angleichung der Umsiedlerjugend an die Reichsdeutschen beschleunigt. Er versprach ferner den Umsiedlerjugendlichen, daß seitens der Reichsjugendführung alles getan werde, um die Schwierigkeiten, die sich jetzt beim Eintritt in die deutsche Schule, den Beruf oder sonst irgendwo ergeben, zu überbrücken. Der Bannführer rief den Jungen und Mädchen zu: „Ihr braucht keine Minderwertigkeitskomplexe zu haben, weil ihr vielleicht nicht so gut deutsch sprechen könnt oder weil es Euch sonst noch an vielem mangelt, wir wissen nur zu gut, wie Eure Eltern gekämpft haben, um Euch Euer Deutschum zu bewahren, und daß sie es bewahrt haben, dafür seid ihr lebendige Zeugen“.

Nach diesen Ausführungen übernahm Oberbürgermeister Böhme die Schule. Er versprach als Schulführer nach besten Kräften zu wirken, um eine möglichst große Anzahl dieser Jungen zu H.J.-Führern heranzubilden.

Im Anschluß an die Feier fand eine Besichtigung der Schule durch die Anwesenden statt.

## Arbeitskreis unserer Kulturschaffenden

Schriftsteller, Komponisten und bildende Künstler arbeiten gemeinsam für die Heimat

Vor zwei Jahren, genau am 20. April 1941, entstand als Keimzelle der Vereinigung der Litzmannstädter Kulturschaffenden der Arbeitskreis Litzmannstädter Schriftsteller. Die acht Volksgenossen, die sich damals trafen, ergaben ein getreues Spiegelbild des hiesigen Deutschums — alle Stämme waren vertreten: der Einheimische neben dem Rückwanderer, der Mitteldeutsche, der Schlesier, der Berliner. Man traf sich dann allmonatlich, um sich vorzulesen, sich zu kritisieren und zu ermuntern, um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam nach Mitteln und Wegen für die Weiterarbeit zu suchen. Der Kreis wurde immer größer und schuf aus sich heraus einzelne Ar-

beitsgemeinschaften mit Sonderaufgaben, wie beispielsweise die Gemeinschaft Funk.

Nach einjährigem Bestehen gewann der Kreis die Anerkennung seitens der Reichsschrifttumskammer und trat aus seiner bisherigen Anonymität heraus. Die in Litzmannstadt lebenden Komponisten schlossen sich ihm an und auch der eine und andere bildende Künstler besuchte regelmäßig die Arbeitsabende des Kreises.

So wird auch auf diesem Gebiet der Boden vorbereitet, auf dem die deutsche Kultur hier einst reiche Frucht tragen soll.

Über dieses Streben des Arbeitskreises der Kulturschaffenden Litzmannstadts sprach gestern vormittag Wilhelm von Elbwart in der üblichen Donnerstag-Sendung des Senders Posen-Litzmannstadt „Wartheland-Echo“. Außerdem brachte diese Sendung den siebenten „Litzmannstädter Brief“, der unserer Grieg-Gedächtnisfeier, des Schach-Großkampfes im Helenenhof und des Bannsportfestes gedachte. Ferner erwähnte die Hörer, daß bereits sechshundert Kilometer Wanderwege rings um Litzmannstadt erkundet und festgelegt wurden. Die Kriegsumstände haben es bisher nicht zugelassen, diese Wege besonders auszubauen und zu kennzeichnen, aber verschiedene Vereine und Sportgemeinschaften begehen sie bereits unter sachkundiger Führung. A. K.

**Briefkasten** / Name und Anschrift nennen. 30 Rpt. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

Gefr. S. Wegen der Lage des Grabes Ihres in der Schlacht bei Lodsch gefallenen Verwandten schreiben Sie an die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverstorbene und Kriegsverluste in Berlin.

Sch. K. Ein Soldat bittet um Nachweis der Bezugsquellen für nachfolgende Lieder: 1. Die grüne Lanke (da saß ich mit der Emma auf der Bank); 2. Ich möcht eine kleine Ursula (von Minä Tomaz); 3. Ich freu mich schon so auf die Liebe. Wer kann ihm helfen?

Ch. u. C. H. Pionier. Marika Rök ist nicht tot. Ob Ise Werner verlobt oder verheiratet ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Desgleichen ist uns unbekannt, ob Generalmajor Galland verheiratet ist. Er steht im Feld.

E. B. Reichsrundfunkgesellschaft, Berlin.

H. R. 95. Wir nennen Ihnen noch folgende Ingenieur- und Fachschulen mit Spezialunterricht im Kraftfahrzeugwesen: Ingenieurschule Linz, Bergstr. 32. Staatliche Ingenieurschule Konstanz, Ingenieurschule Mittweide, Langemarchplatz 7/8. Staatsgewerkschule, Abt. Ing.-Schule, Wien 24 Mödling, Technikstr. 3.

A. B. Das Gedicht ist ganz nett, kann aber Raum-mangels wegen nicht veröffentlicht werden.

A. B. Das Gedicht, das noch aus der polnischen Zeit stammt, war als Erfrischung für die Parkbesucher gedacht.

### „Wo ist Brutton?“ brüllten die Männer.

Sie wendeten sich um, rannten die Lichtung entlang, bis sie zu dem Platz kamen, wo Brutton gestanden. Sie fanden ihn. Er lag auf dem Boden. Ein Beil hatte seinen Kopf zer-schlagen.

Reggen bückte sich. „Mein Beil! Es ent-gilt mir! Es fiel durch die Zweige... es hatte ihn getroffen...“

Die Männer schwiegen. Nur einer sagte: „Der oben hat Gericht gehalten!“

### Erzählte Kleinigkeiten

Feldmarschall Lannes, Herzog von Montebello, wurde in der Schlacht bei Aspern tödlich verwundet.

Ein schnellst herbeigeholter Wundarzt besah sich die schweren Verletzungen und zuckte bedenklich die Achseln, als er prüfend den Puls des Feldmarschalls befühlte.

„Doktor“, sagte der Sterbende mit einem schwachen Versuch, zu lächeln, „haben Sie einen technischen Aus-druck dafür, wie mein Puls jetzt schlägt?“

Der Arzt zögerte: „... eigentlich nicht...“

„Nun, dann will ich die Wissenschaft um einen solchen bereichern, und zwar nach militärischer Art!“ sagte der Feldmarschall. „Mein Puls schlägt den Totenmarsch!“

Wenige Augenblicke später verschied er.

Franz Liszt förderte gern aufstrebende Talente. Eines Tages erschien bei ihm ein junger Komponist mit der Partitur seines Erstlingswerkes, einer Oper, und bat, ihm einiges daraus vorspielen zu dürfen. Liszt war einverstanden, der Besucher setzte sich an den Flügel und begann. Nach einem Weile erhob sich Liszt, trat zu dem jungen Manne und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter, indem er sagte: „Recht ordentlich, junger Mann, nur harmonisiert das Werk nicht recht mit Ihrer Person!“

„Wieso denn, Meister?“, fragte der Komponist er-staunt.

Liszt meinte tiefinnig: „So ein junger Mensch und so alte Melodien...!“

## Reichsportwettkämpfe in Kirschberg

Am kommenden Sonntag treten in Kirschberg die besten der Jugend aus allen Umsiedlerlagern an, um die Reichsportwettkämpfe 1943 durchzuführen, wie sie im übrigen Reich bereits erledigt sind. Es werden also H.J., B.D.M., D.J. und J.M. zu ihrem Wettkampf antreten. Die Veranstaltung wird für alle Lager in Kirschberg mit folgendem Programm vor-gesehen:

Am Sonnabendvormittag sind die Vor-kämpfe und ersten Entscheidungen in sämtli-chen Sportarten: Leichtathletik, Schwimmen, Schießen, Mannschaftskämpfe usw. Am Nach-mittag ist eine Jugendfilmstunde in der großen Gemeinschaftshalle, wobei der Film „Kopf hoch, Johannes“ gezeigt werden wird. Abends wird die Spielschar Darmstadt für die Um-siedler in der Gemeinschaftshalle singen und spielen.

Am Sonntag ist für Vormittag 10 Uhr eine Feierstunde vorgesehen, in der Ober-sturmabführer Gissibl das Wort ergreifen wird.

Die große Sportveranstaltung des Nachmit-tags beginnt um 14.30 Uhr. Es wirkt dabei auch die Tanzgruppe des B.D.M.-Werks Glaube und Schönheit mit, die beim Bannsportfest in Litzmannstadt so erfolgreich aufgetreten ist.

Sie ist weiterhin ausgestaltet durch einen Umsiedlerchor und wird umrahmt von Darbie-tungen des Gaumusikzuges des Reichsarbeits-dienstes.

## Heraus aus Schränken und Truhen!

Manche Stunde haben unsere Litzmann-städter Hausfrauen in diesen Wochen vor ihren Schränken und Truhen zugebracht und Groß-mutters alten Unterrock mit den zierlichen Spitzchen, das kleine Kapottchen und son-stige Dinge familiärer Tradition aus den tief-sten Tiefen herausgekratzt — um dieses für sie wertvolle Zeug einer wichtigen Verwertung zu-zuführen. So sind in allen Ortsgruppen recht beachtliche Ergebnisse in der Spinnstoff- und Schuhsammlung zustande gekommen, die unse-re totalen Kriegseinsatz auch auf diesem Ge-biet unterstützen. Wenn nun in den nächsten Tagen die Sammlung für unseren Kreis abge-schlossen wird, soll jeder eine letzte Möglic-keit haben, Großvaters Schirm aus der Ecke oder den alten Zylinderhut, Wollwesten, Schlipse, Lumpen u. a. bereitzulegen. Die Frauen des Deutschen Frauenwerks werden in die Haushaltungen kommen, um die Rest-posten abzuholen. Jede Hausfrau wird also noch einmal gründlich Nachschau halten, was irgend entbehrlieh ist. Damit trägt auch sie ihr Teil zum Siege bei!

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt — Kreisschulungsamt

Sonntag, 4. Juli, 9.30 Uhr, Breitenerschulung, an der außer allen Volksgenossen und Volksgenossinnen die Poli-tischen Leiter, Walter und Warte, Angehörige aller Glie-dungen, Parteigenossen und Parteigenossinnen sowie An-gehörige der NS-Frauenenschaft teilzunehmen haben. Plan: Og. Wasserring-Meisthaus, Og. Heim Wasserring 13, Red-ner: Pg. Dr. Neubauer; Og. Blücherplatz-Altstadt, Og. Helm Ludendorffstr. 30, Redner: Pg. Martin; Og. Schlesing-Ring-bahn, Tilsiter Str. 4, Pg. Gasmann; Og. Hindenburg, Og. Helm Schlageterstr. 102, Redner: Pg. Kirschnick; Og. Molke, Hermann-Göring-Str. 43 (Kino Capitol), Redner: Pg. Krie-ger; Og. Sportplatz-Ludendorff, Adolf-Hitler-Str. 301 (Fa. L. Geyer), Redner: Pg. Bork; Og. Friseurplatz-Roter Ring-Südring, Bismarck-Linie 16 (Kino Palladium), Og. Fri-de-ricus-Wohnheim, Nordstr. 36 (großer Saal Helenenhof), Redner: Pg. L. Müller; Og. Clauswitz-Spinnfabrik, Hermann-Göring-Str. 123 (Gen.-v.-Briesen-Schule), Redner: Pg. La-zarus; Og. Quappark-Zellpark, Og. Helm, Mark-Meißel-Str. 68, Redner: Pg. Dr. Cramer (Morgenfeiler).

Kreisleitung, Kreisschulungsamt. Sämtliche marsch-fähigen Politischen Leiter treten am Sonntag 8 Uhr zu einem Ausmarsch ins Umsiedlerlager Kirschberg an. Sam-melpunkt: Endhaltestelle der Linie 10, Ostlandstraße. An-zug: Uniform, Stiefel, Braumantel, Tagesverpflegung mit-bringen. Eintopf (nur beschränkt) 10 g Fett. Alle übrigen Politischen Leiter und die Ortsgruppenführer nehmen an diesem Ausmarsch wegen der stattfindenden Brei-tenerschulung nicht teil. Hundertschaft 6 und 8. Schießen, Sonnabend, 3. 7., 16 Uhr Militärschießstand Blücherplatz.

Kreisleitung, Kreisschulungsamt. Freitag 19 Uhr alle Ortsgruppenpropagandaleiter Sitzungsamt Kreisleitung. Kreisleitung, NS-Frauenenschaft. Zellen. Blockfrauen-schaftsleiterinnen und Ortsabteilungsleiterinnen aller Orts-gruppen außer Altstadt, Blücherplatz, Clauswitz, Eichen-baum, Fichtenhof und Skagerrak heute Freitag 19 Uhr in ihrer zuständigen Ortsgruppe zu dringender Besprechung. Erscheinen Pflicht, da wichtige Angelegenheit.

Og. Flughafen. Sonntag 10 Uhr früh Parteiaufnahme, Glückwunschkarte. Erscheinen Pflicht für alle Parteigenos-sen, Anwärter und Gliederungen der NSDAP. Og. Wein-zelshof. Heute Freitag 20 Uhr Og. Heim Züchnergasse 27 Sprechabend für Politische Leiter. Og. Quappark. Sonntag, 4. 7., 9.30 Uhr Feierstunde im Gefolgschaftsraum Schiebler und Grahmann, Mark-Meißel-Str. 68. Es erscheinen alle Partei- und Volksgenossen.

Deutsche Arbeitsfront. Jugendabteilung. Freitag 18.30 Uhr Sitzungsamt Kreisleitung Arbeitsbesprechung aller Be-triebshilfswalterinnen. Meldungen für Sommerlager mit-bringen.

## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Gründung der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft. In einer Feierstunde in Zwickau wurde die Umwandlung der Zwickauer Schumann-Gesellschaft in die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann stehende Deutsche Robert-Schumann-Gesellschaft durchgeführt. Staatsrat Hans Jost, der Präsident der Reichsschrifttumskammer, er-klärte sich zur Übernahme der Präsidentenschaft der Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft be-reit. Mit der Umwandlung der Zwickauer Robert-Schumann-Gesellschaft zur Deutschen Robert-Schumann-Gesellschaft war die Verleihung des Robert-Schumann-Preises der Stadt Zwickau in Höhe von 5000 RM. verbunden, der in diesem Jahr zum ersten Male vergeben wurde. Er wurde Dr. Wolfgang Boetticher, Berlin (zur Zeit bei der Wehrmacht) zuerkannt, der als Musikwissenschaft-ler schon in jungen Jahren den Weg zu Robert Schumann gefunden hat.

Theater. Gherardo Gherardi „Heim ins Leben“. Im Rah-men einer Werbewoche der Deutsch-Italienischen Gesellschaft wurde im Augsburger Stadttheater die Komödie des bekannten italienischen Schrift-stellers Gherardo Gherardi „Heim ins Leben“ in der Bearbeitung von Werner von der Schulenburg erfolgreich deutsch erstaufgeführt.

### Neue Bücher

Carl H. Schoen: Entschleierte Geheimnisse. Wilhelm Limpert, Berlin. — In Wort und Bild wird hier von einem Kenner der Materie das Problem der Parasiten behandelt. Der Verfasser berichtet vom Kampf und Sieg der deutschen medizinischen und chemischen Tropenfor-schung gegen das Vordringen der Tropenkrankheiten, die wie Malaria und Schlafkrankheit, zur Gefahr der Menschheit geworden wären, wenn nicht deutscher Forscherfleiß und deutsche Genialität ihnen ein Nein entgegengesetzt hätten. Der Anteil deutscher Ärzte, Forscher und Chemiker, das weist der Verfasser in einer reportagehaft vollständig geschriebenen Abhandlung nach, ist so überaus groß, daß eine moderne Tropenmedizin ohne den Beitrag deutscher Leistungen undenkbar ist. Pl.

## Unerwartetes Gericht

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser

Reggen, dessen Eltern aus Deutschland stammten, war Baumkletterer. Er mußte die oft an die hundert Meter hohen Fichten in den amerikanischen Wäldern ungefähr bei hundert Meter abhauen. Eine gefährvolle Arbeit.

Eines Tages kam ein neuer Mann in das Holzfallerlager. Er hieß Brutton. Niemand wußte, woher er kam. Nach wenigen Tagen war er der Feind Reggens.

Brutton peitschte die Männer an, nur bei Reggen fand er Widerstand. Außerdem hatte Reggen gute Augen, beobachtete das Tun des Boß in den Nächten, wenn das Holz abgeschoben wurde. Da gingen Pflocke „verloren“. Brutton fand einen Weg, seinen Feind zu vernichten. Er schnitt, als Reggen ihm nach einem kurzen Streit offen die Meinung gesagt hatte, das „Lebensgürtel“, jenes Seil, in dem sich der Kletterer immer höher schob. „Du spionierst mir nach! Dich kann der Teufel holen!“ schrie er Reggen an. Aber der schlug mit dem scharfen Beil ein winziges Astlein entzwei. „Gut, was?“ fragte er zurück.

Ein Funkeln trat in die Augen Bruttons. Er jagte die Knechte hinaus. Reggen vergaß sein Seil. Ein dünner scharfer Schnitt, den Bruttons Messer machte, war nicht leicht zu sehen. Reggen wurde aus hundert Meter Höhe herab-stürzen, und... Brutton lachte und brachte Reggen das Seil nach.

Bald ging Reggen an die Arbeit. Mit sel-nen scharfen Sporen schob er sich höher und

höher, lehnte sich zurück im Lebensgürtel. Bei ungefähr siebzehn Meter begann er mit dem Beil zu arbeiten. Wie ein hämmernder Specht hing Reggen dort oben.

Die Holzfaller rissen die Augen auf. Bald würde die gefährliche Sekunde kommen: wenn der mächtige dreißig Meter hohe Wipfelstamm fiel, dann konnte es den Baumkletterer zur Seite schlagen, weit in das Astwerk hinein. Oder der splitternde Hauptstamm konnte ihn fassen...

Schon schwankte der mächtige Riese. Brut-ton stand mit verschränkten Armen unten und wartete. Sollte der Schnitt zu wenig tief ge-wesen sein? Warum fiel Reggen nicht?

Da... ein ungeheures Aufrauschen! Der Wipfel neigte sich, den Stamm warf es zurück, schnellte ihn sechs Meter weit... und Reggen schleuderte es hinaus. Er lehnte sich ganz im Seil zurück... Ein Schrei... noch einer... das Seil! Das Seil! Aber in der nächsten Sekunde hatte Reggen die Sporen in den Stamm ge-hauen und hielt sich daran fest.

„Er fällt! Er stürzt!“ schrien die Männer. Aber Reggen hielt sich. Die Sporen staken tief in der Rinde. Blitzschnell hatte Reggen das Dolchmesser aus dem Gürtel gerissen und schlug es in den Baum. So hatte er einen Halt und konnte langsam tiefer klettern.

Als er endlich mit Hilfe der Holzknecchte den Boden erreichte, wies er das Seil vor. Ein Schnitt! Das war Brutton.



## Ehrung einer ermordeten Ärztin

Zum Andenken an die in den September-Tagen 1939 von polnischer Mörderhand gefallene Landärztin Dr. Berta Spitzer aus Budzin (Kreis Kolmar), wurde jetzt ein Posener Krankenhaus in Berta-Spitzer-Krankenhaus umbenannt. In einer Feierstunde, an der hohe Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht bewohnten, würdigte Gauhauptmann Schulz das Werk dieser tapferen Frau, die durch ihre Haltung und Einsatzbereitschaft ein Vorbild im Volkstumskampf während der polnischen Fremdherrschaft gab. In ihrem aufreibenden Beruf als Landärztin hat Berta Spitzer nicht weniger als 25 Prozesse wegen angeblicher fahrlässiger Tötung über sich ergehen lassen müssen. Mitten aus ihrer Praxis heraus wurde Berta Spitzer Anfang September 1939 von den Polen verhaftet und dann auf dem Verschleppungszug ermordet.

## Ostrowo

Jl. Auch Adelnau erhielt Selbstanschluß. In diesen Tagen wurde das Selbstanschlußamt in Adelnau seiner Bestimmung übergeben. Die Teilnehmer des Fernsprechnetzes können jetzt direkt das Fernamt in Ostrowo wählen. Die einzelnen Teilnehmer in Adelnau verbinden sich selbst durch einfaches Drehen der Nummernscheibe.

## Das Beerenfammeln nicht ohne Schein

Auch in diesem Jahr im Wartheland nicht bewirtschaftet / Sammelplätze beschränkt

G. Von zuständiger Stelle ist davon abgesehen worden, in diesem Jahre Blaubeeren und sonstige Waldbeeren zu bewirtschaften. So ist in unseren Wäldern die Ernte schon fest im Gange, denn deutsche und polnische Verbraucher sind berechtigt, Blaubeeren und sonstige Waldbeeren in den Wäldern zu pflücken. Das Pflücken und Sammeln dieser wildwachsenden Waldbeeren darf jedoch auf Anordnung des Reichsstatthalters nur in der Zeit von 7.30 bis 17 Uhr durchgeführt werden. Während dieser Zeit können an Stelle von Einzelsammlungen auch unter Aufsicht gestellte Sammelkolonnen eingesetzt werden.

Jeder, der gewillt ist, Waldbeeren zu sammeln, muß jedoch im Besitze eines Pflück-erlaubnis-Scheines sein. Diese Scheine werden durch die Forstämter, die Außenbeamten und Forstschutzgehilfen, sowie durch die Amtskommissare ausgegeben. Sie müssen vor Betreten des Waldes gelöst sein.

Im einzelnen werden in diesem Jahre folgende Arten von Beerenzetteln ausgegeben:

1. Für deutsche Familien, Kriegsbefreiigte, Ortsarme, Rentenempfänger usw. ein Zettel im Betrage von 3 RM. Der Ausweis ist von einem Familienmitglied mitzuführen. Die Familie kann auf einem Zettel nicht an verschiedenen Orten gleichzeitig sammeln.
2. Für polnische Familien ist ein Zettel

Der Reichsarbeitsdienst beteiligte sich am „Deutschen Tag“ in Kutno mit dem Aufmarsch mehrerer Abteilungen und gab damit seiner Verbundenheit zur Partei und der deutschen Bevölkerung Ausdruck.

Am Nachmittag rückten die Abteilungen der Standorte Kroßwitz und Zichlin im Fußmarsch unter dem klingenden Spiel des Musikzuges durch die Stadt zum Lagerplatz an der Posener Straße. Trotz unbeständiger Witterung war bald das Zeltlager errichtet. Der Musikzug des Arbeitsgates XL (Wartheland-Ost) unter Obermusikführer Kimmel gab am Spätnachmittag vor der Kreisleitung ein Standkonzert, das mit seinen schmissigen Weisen eine große Zuhörerschaft anlockte. Am Abend beherrschte der erdbräune Rock der Arbeitsmänner neben den Uniformen der Parteiformationen und der Wehrmacht die im reichen Flaggenschmuck stehenden Straßen Kutnos, bis der Hornist zum Zapfenstreich ins Zeltlager rief.

Am Sonntagvormittag fand unter den alten Bäumen des Schloßparks eine Morgenfeier statt. Die angetretenen Abteilungen des RAD, gaben mit den aufmarschierenden Formationen der Partei aus dem Kreis, von zahlreichen Fahnen umrahmt, ein buntes Bild. Nach Meldung der Abteilungen an den Führer der RAD-Gruppe 39, leiteten feierliche und wuchtige

Klänge des Musikzuges zu Sprechern mit Dichtungen über, die mit kraftvollen Liedern der Arbeitsmänner wechselten. Im Anschluß an ein Wort des Führers sprach der Führer der RAD-Gruppe 39, Oberarbeitsführer Horst. „Am 26. Juni“, so begann er, „habe sich der Tag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht zum achten Male gefeiert. Mit ihr habe der Führer dem deutschen Volk die Kampfauffassung der Arbeit als Lebensinhalt und die Notwendigkeit des Bekenntnisses zu ihr im Gegensatz zur liberalistisch-jüdischen Auffassung von der Arbeit als notwendigem Übel erstmalig im Geschehen der Völker klar vor Augen gestellt. Im Arbeitsdienst soll jeder junge Deutsche den Heimatboden, um den die Besten immer ihr Blut gegeben und mit Schwert und Pflug um seinen Besitz gerungen haben, lieben und die Arbeit an diesem Boden achten lernen. Vor uns stehe der Führer, den uns eine Vorsehung geschickt hat, um uns und die Völker Europas groß zu machen. Diese Vorsehung wollen wir bitten, uns den Führer zu erhalten, gläubig und bereit, mit ihm zu kämpfen und zu sterben, damit unser Volk für alle Zukunft lebe!“ Am Nachmittag war der Vorbeimarsch der Kolonnen in strammer Haltung Ausdruck der Härte und Willensstärke in geschichtlicher Zeit.

gt.

Wtt. Oststudienförderung an der Reichsuniversität. Zur Förderung des Oststudiums im Rahmen des vom Reichsstudentenführer befohlenen Osteinsatzes wurde vom Reichsstudentenwerk die Oststudienförderung zu einer erhöhten Förderung an den Hochschulen Prag, Brünn und Posen umgebaut. Bevorzugt werden für diese Förderung Kriegsteilnehmer und Studierende, die sich in der studentischen Arbeit bewährt haben. Der Hochschulwechsel wurde an diesen Hochschulen auf den Reichsförderungswechsel erhöht. Er beträgt also ohne Einrechnung der Gebühren, Lehrmittel und Reisekosten in Posen 150 RM. Die Mitglieder der Reichsförderung erhalten an diesen Studienorten eine Zulage. Ferner kann Studierenden, die nicht im Gebiet dieser Osthochschulen beheimatet sind, auch wenn sie bisher nicht in Förderung des Reichsstudentenwerks standen, ein Reisezuschuß an die genannten Osthochschulen gewährt werden. Der Zuschuß kann die volle Höhe der Reisekosten vom Heimatort zum Studienort und zurück betragen.

## Lask

B. Eröffnung einer Städtischen Musikschule. Die Spielgefolgschaft der Städtischen Musikschule Pabianitz führt am kommenden Sonntag eine Spielfahrt nach Lask durch und gibt um 9.30 Uhr im Saal des Lichtspieltheaters ein Morgenkonzert. Im Rahmen der Veranstaltung wird die Städtische Musikschule Lask eröffnet.

## L. Z.-Sport vom Tage Ein Schwimmtag der Betriebe durch „Kaf.“

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wendet sich mit dem jetzt ausgeschriebenen Schwimmtag der Betriebe vor allem an alle Nichtschwimmer, um sie mit dem Wasser vertraut zu machen. Noch immer ist die Zahl der Nichtschwimmer in Deutschland erschreckend groß, denn 80 vom Hundert aller Volksgenossen sind des Schwimmens unkundig. Auch der Schwimmtag der Betriebe wird dazu beitragen, hier Wandel zu schaffen, zumal die Ausschreibung recht volkstümlich zusammengestellt wurde. Sie setzt sich aus drei Teilen zusammen, die im Rahmen einer internen Betriebsveranstaltung durchgeführt sind. Der erste Teil bringt vorbereitende Gymnastikübungen für Nichtschwimmer, ferner Spiele und Partnerübungen im Wasser sowie Spielführungen und 20-m-Schwimmen. Der zweite Teil ist eine Leistungsprüfung, während im dritten Teil verschiedene Vorführungen gezeigt werden sollen.

## Die Sieger des Bannsportfestes in Leslau

Bannschaftswettkämpfe: DJ.: 1. Flieger-Modellbau-Jungzug 2273, 2. Fährlein 2/662 2024, 3. Fährlein 1/662 1910 Pkt. HJ.: 1. Flieger-Gezelschaft 3/662 2601, 2. SRD. Gef. 2/662 2385, 3. Jugendwohnheim 1952 Pkt. BDM.: 1. Mädelr. 1/662 Leslau 2441, 2. Mädelr. 6/662 Brest 2127, 3. Mädelr. 8/662 Ehrstätt 1726 Pkt. JM.: 1. JM.-Gr. 11/662 Moosburg 2242, 2. JM.-Gr. 3/662 Leslau 2241, 3. JM.-Gr. 6/662 Brest 2200 Pkt.

Einzelkämpfe: HJ.: Speerwerfen: 1. Dalitz (Flieger-Gez.) 39,30 m, 1500-m-Lauf: 1. Kober 5:06,7 Min., 1000-m-Lauf (Kl. B): 1. Brzduk (Flieger) 3:02,2 Min., 100-m-Lauf (Kl. A): 1. Grzanka 12,6 Sek., (Kl. B): 1. Taudend (Flieger) 12,5 Sek. Weitsprung (Kl. A): 1. Krüger (Flieger) 5,20 m, (Kl. B): Mücke (Flieger) 5,30 m. Hochsprung (Kl. A): 1. Weil (Flieger)

1,47 m, (Kl. B): 1. Mücke (Flieger) 1,40 m. Keulenweitwurf (Kl. A): 1. Manz 51 m, (Kl. B): 1. Dalitz (Flieger) 61 m. Kugelstoßen: 1. Conrad (DJ.) 10 m., BDM.: 100-m-Lauf 1. S. Hoffmann (1/662) 14,4 Sek., Weitsprung: 1. S. Hoffmann (1/662) 4,26 m, Hochsprung: 1. E. Kulenkampf (Kugelstoßen: 1. I. Reif 1/662) 8,87 m, Speerwerfen: 1. F. Westerndoll 27 m, Fährlein: 1. I. Reif (1/662) 2104 Pkt. BDM.-Wm.: 100-m-Lauf: 1. O. Ratz 14,8 Sek., Kugelstoßen: 1. H. Heusen 8,27 m, Speerwerfen: 1. H. Heusen 28 m., JM.: 60-m-Lauf: 1. Klümann (3/662) 9,1 Sek., Weitsprung: 1. Hübner (6/662) 4,10 m, Schlagball-Weitwurf: 1. Mund (11/662) 50 m, Dreikampf: 1. R. Hübner (Brest 6/662) 278 Pkt., 4x60 m Pendelstaffel: 1. JM.-Gruppe Leslau., — DJ.: 75-m-Lauf: 1. Bahr (Fährlein) 21,13 Sek., 4x100 m Staffel: 1. Flieger Gef., 10x1/2-Runde-Staffel: 1. Jugendwohnheim.

## Schießwettkämpfe der SA. in Reichthal

Im SA-Sturmabteilung Reichthal wurde der SA-Schießwettkampf 1943 durchgeführt. Zunächst traten die Einzelkämpfer an, die auf dem neuen Schießstand, einem Gemeinschaftswerk der deutschen Menschen Reichthals, zum edlen Wettkampf antraten. Als Sieger ging mit 167 Ringen Amtskommissar Ebbrecht, ein alter SA-Sturmabteilungsleiter, hervor. Der Führer des SA-Sturmabteilung Reichthal, L. S. Sch., errang als 2. Sieger 164 Ringe. Am Sonntag traten sieben Mannschaften des Sturmes Reichthal, drei Mannschaften des Sturmes Herzberg und drei Politische Leiter-Mannschaften zum Mannschaftsschießen mit einer Sturmabteilungsmannschaft an. Fast alle erreichten über 300 Ringe, ein gewiß beachtliches Ergebnis. Die Siegermannschaft des Sturmes Reichthal errang 440 Ringe, dann folgte die 1. Pol. Leiter-Mannschaft mit 388 und die 2. mit 367 Ringen. — Am Nachmittag folgte auf dem neuen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen SA. und HJ., das die HJ. mit 2:0 gewinnen konnte.

## FAMILIENANZEIGEN

Y Zu Ursulas Geburtstag ist unser drittes Kind angekommen, ein strammer Junge. Dies zeigen an in dankbarer Freude: Schmiedemeister Otto Löckler, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau Elli geb. Köpke. Litzmannstadt, den 30. Juni 1943.

Y GERD-RAIMUND, 29. 6. 1943. Die glückliche Geburt unseres dritten Kindes zeigen an: Alide Haupt, geb. Florenz, z. Z. Privatklinik Dr. v. Knorre, Robert-Koch-Straße 1, Gottfried Haupt, Schlageterstraße 15.

Y Unser Willrid hat ein Schwesterchen bekommen. Wir nennen sie ANNELES. In dankbarer Freude: Hilma Lieblich, geb. Mullas, Rudolf Lieblich, z. Z. im Felde, Litzmannstadt, Zietzenstraße 18, W. 11.

Y Die Geburt unseres vierten Kindes, eines klüglichen Töchterchens, zeigen in dankbarer Freude an: Hanna-Lene Kayser, geb. Ankersen, Fritz Kayser, Prusnowice, Post Schadeck, Kreis Schieratz.

Y DAGMAR, Horst und Gisela haben ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen mit großer Freude an: Helga Lüdke, geb. Tscherednikow, z. Z. Privatklinik Dr. Kühnel, Robert-Koch-Straße 13, und Theodor Lüdke, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, den 30. 6. 1943.

Y Ihre am 3. 7. 1943 um 18 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung geben bekannt: Obgr. HERBERT BADING und Frau HILDEGARD geb. Schmidt, Berlin — Litzmannstadt.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach kurzem Leiden am 30. 6. 1943 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

## Amanda Wunsch

geb. Sperling im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet heute, den 2. 7. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Marktstraße 31.

Gott wollte es, daß er in der Nacht zum 29. 6. 1943 (Breslau) unser über alles geliebtes Kind

## Karin Herte

im Alter von 2 Jahren für immer von uns zu sich in die Ewigkeit aufnahm. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Juli, nachmittags 17 Uhr vom Mausoleum aus auf den Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern Karl Heinz Herte und Frau Irma, geb. Tschakert, u. die Großeltern. Xawerow 104, über Pabianitz, den 1. Juli 1943.

## Dr. Herbert Hach

geb. in Riga am 18. 10. 1887, gest. in Ostrowo am 30. 6. 1943.

Im Namen der Angehörigen: Dr. Heinz Hach, Assistenzarzt, und Frau Elisabeth, Dr. Heinz Goldschmidt und Frau Renate, Günther Hach, Fahren-Junk-Offiz.

Die Trauerfeier findet am 4. Juli um 12.30 Uhr im Rathaus von Ostrowo statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 1. 7. 1943 unser lieber

## August Reinhold Friedrich

im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. 7. 1943, um 16 Uhr vom Trauerhause, Galkau, aus auf dem Friedhof Wilhelmshof statt.

Die Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied am Mittwoch, dem 30. 6. 1943 unerwartet mein lieber unvergessener Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Karl Köppe

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 3. Juli 1943, um 15 Uhr vom Bethaus der St. Michaelisgemeinde aus statt. In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 110.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 29. 6. 1943 unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Jacob Weidner

im Alter von 84 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. 7. 1943, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## GESCHAFTS-ANZEIGEN

Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Firmenschilder Glas-, Leucht- und Behörden-schilder aller Art; hervorragende Ausführung. Mitnacht-Werbung. Adolf-Hitler-Straße 73 (Rückgeb.) Ruf 113-00.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Karl, Litzmannstadt, Zietzenstraße 47, Ruf 221-68.

Herrenhüte werden zum Auftrischen angenehmen, Firma Karl Goeppert AG., Boelckestraße 3.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)

Bekanntmachung. Wegfall der Umsatzsteuer-Voranmeldungen im Reichsgau Wartheland. Die Verpflichtung zur Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen fällt im Reichsgau Wartheland ab dem 1. Juli 1943 weg. Demgemäß sind am 10. Juli 1943 keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen mehr abzugeben.

Die Unternehmer haben künftig nur noch Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu entrichten. Die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen sind in der gleichen Weise wie bisher auf Grund der Aufzeichnungen zu berechnen und an den gleichen Zeitpunkten wie bisher pünktlich an die Finanzkasse abzuführen. Auf der Rückseite des Zahlungsabschnitts sind neben der Steuernummer das Stichwort „Umsatzsteuer-Vorauszahlung“ und der betreffende Umsatzsteuer-Zeitraum zu vermerken. Beispiel: „Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das zweite Kalendervierteljahr 1943“.

Das Finanzamt ist berechtigt, in besonderen Fällen die Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen zu verlangen. Der Unternehmer hat die Umsätze, die auf die einzelnen Vierteljahre entfallen, in der Umsatzsteuererklärung anzugeben, die er nach Schluß des Kalenderjahres für dieses abzugeben hat. Posen, 22. Juni 1943.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) Dr. Gebhard.

Waren Sie schon in den Kunststudien Felix Blümel? Ein Besuch auf der Pulvergasse 11/18 lohnt immer.

Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutz-zwecke. Nacowski, Adolf-Hitler-Straße 89.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

## OFFENE STELLEN

Ältere erfahrene Wirtschaftlerin für frauenlosen Haushalt für sofort oder später gesucht. Ang. u. 5486 an die L.Z.

Tüchtige selbständige Buchhalterin für sofort von Unternehmung gesucht. Zuschriften unter 5318 an L.Z.

## STELLENGESUCHE

Kaufmännischer Leiter eines großen Bauunternehmens, 50 Jahre, guter Organisator, geschickter Verhandlungspartner, fach- und rechtswissend, in allen Sparten kaufmännischen Wissens bewandert, langjährige Zeugnisse, beste Referenzen, möchte sich bald verändern. Anstellung im Generalgouvernement oder Warthegau erwünscht. Freistellung erfolgt. Angebote an Arthur Schubert, Tomaszow - Mazowiecki (Dist. Radom), Hindenburgallee 4.

Bauleiter mit großer Erfahrung in allen Richtungen des Bauwesens sucht Stellung (Hochbau). Osten — West - Rumänien. Martin, Litzmannstadt, Clauswitzstraße 23/2.

Suche Stellung als Lagerbuchhalter. Angebote unter 5495 L.Z.

Stenotypist-Sekretärin sucht Anstellung zum 1. August 1943 in oder außerhalb Litzmannstadt. Angebote u. 6 an die L.Z.

## VERMIETUNGEN

2 möblierte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an 1-2 ältere Herren zu vermieten. Angebote u. 5490 L.Z.

## MIETGESUCHE

Beamter sucht ab sofort oder später sonnliche 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Angebote unter 5499 L.Z.

Ehepaar, Holländer, Apotheker, sucht für sofort leeres oder möbliertes Zimmer Nähe Schlageterstr. und Adolf-Hitler-Str. Angebote unter 25 an L.Z.

Möbliertes Zimmer von jungem Herrn bei deutscher Familie gesucht. Angebote unter 36 an L.Z.

VERLOREN

Reichskleiderkarte der Gertrud Hertze, Litzmannstadt, Clauswitzstraße 61/63, abhandengekommen. Gegen Belohnung abzugeben.

Verloren 3 Butterkarten der Erika, Linda Kaiter sowie die Kleiderkarte des Gerhard Kaiter, Siedlerstraße 72.

Ausweis der Emma Willwand, Post und Dorf Wadow über Pabianitz, sowie sämtliche Papiere und 80 RM. am 23. 6. 1943 verloren. Um Rückerstattung wird gebeten.

Kleiner Stubenhund, braun, mit weißer Krawatte und gestutztem Schwanz, auf den Namen „Bobby“ hörend, im Hause General-Litzmann-Straße 15 abhandengekommen. Gegen Belohnung unter obiger Anschrift bei Ahnert abzugeben.

Entlaufen am 29. 6. in Kalisch, Hindenburgstraße, kleiner brauner Dackel, Rüde, blaues Halsband. Gegen Belohnung abzugeben Schütz Brünner 7.

FILM THEATER

Jugendliche zugelassen, \*\* über 14 J. zugelassen, \*\*\* nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Letzte Tage. „Du gehörst zu mir!“ Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag! „Wen die Götter lieben“ mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Nur bis einschließlich Montag. Ein Tobis-Film in Erstaufführung. „Die Wirbeln zum weißen Rößl“ ein musikalisches Lustspiel mit Leni Marenbach, Dorit Kreyssler, Karl Schönbeck. Ab Dienstag „Der Vetter aus Dingsda“ nach der Operette von Ewald Künneke. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung „Reifende Mädchen“. Siehe Sonderinserat.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung des neuen großen Gigli-Films „Tragödie einer Liebe“ mit Beniamino Gigli, Ruth Hellberg, Camilla Horn u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Damals“ mit Zarah Leander, Hans Stiene u. a.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12 Uhr. Kassenöffnung: wochentags 13.30 Uhr. „Ich bin Sebastian Ott“ mit Willi Forst, Paul Hörbiger u. a. Im Belpogramm „Wild-u. Waldwerk“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Der Hochtourist“. Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Schicksal“ mit Heinrich George.

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Ein Windstoß“ mit Paul Kemp. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Sommerliebe“ mit Winnie Markus, Otto Wilhelm Fischer u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. „Blumen aus Nizza“ mit Erna Sack, Karl Schönbeck.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer.

Wochenchau-Theater (Turm) Weichenshausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Die Hallinger, 2. Tanz auf dem Eis, 3. Sonderdienst 617, 4. Europa-Magazin 126, 5. Die Deutsche Wochenchau 669 43.

Pabianitz — Capitol. 14.30 für Deutsche, 17.15 für Polen, 20 für Deutsche. „Das große Spiel“. René Deltgen, Gustav Knuth, Heinz Engelmann.

Görnau — Lichtspielhaus „Venus“. Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Vom Schicksal verweht“.

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn um 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Ihre Melodie“.

Tuchingen — Lichtspielhaus. Freitag, d. 2. 7., um 17 und 19.30 Uhr. „Sein Sohn“.

Heute Erstaufführung



ALIDA VALLI  
Reifende MÄDCHEN

Jugendliche nicht zugelassen

UFA RIALTO

14<sup>h</sup> 17<sup>h</sup> 20<sup>h</sup>

CAPITOL

Anfangszeiten 15, 17.45 und 20 Uhr

Nur bis Montag!

„Wen die Götter lieben“

mit Hans Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Meine Landmaschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

befindet sich ab 1. 7. 1943 auch in Lentschütz, Horst-Wessel-Str. 35, Ruf 197

HANS SPONHEIMER

Landmaschinen und Reparaturwerkstatt

Quadenstädt (Piontek), Ruf 40.

Phebroconferol gegen Fuss-Flechte

Juckreiz und Entzündung zwischen den Zehen.

Erhältlich in Apotheken.

Merz & Co. Frankfurt am Main